

Leseprobe aus:

Eine fast normale Schule

Band 2: Sommerhitze

von Sophie Blu

Altersempfehlung: Acht bis 12 Jahre

Die Handlung und alle Personen sind völlig frei erfunden;
Ähnlichkeiten wären rein zufällig.
Alle Rechte, auch diejenigen der Übersetzung vorbehalten.
Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie o.ä.
bzw. in digitaler Form) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages
reproduziert, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Originalausgabe 2024

Illustrationen: Anna Spiridonova

Layout & Druck:

TZ-Verlag & Print GmbH, 64380 Roßdorf

© EDITION-TZ.DE

AGENTUR | DRUCK | VERLAG

Tel. 0 61 54 / 8 11 25

E-Mail: service@tz-verlag.de

www.edition-tz.de

ISBN 978-3-96031-058-7

5 Das Chaos greift um sich

Ein schöner Plan war das, unser Treffen eine halbe Stunde vorm Unterricht – doch leider ist es nur ein Plan geblieben!

Ziemlich müde und vor Muskelkater leicht humpelnd komme ich am Schultor an. Ein Blick auf die Uhr verrät mir, dass es schon fünf vor acht ist! Doch trotz meiner deutlichen Verspätung ist außer Elio weit und breit noch niemand zu sehen.

„Wo bleibt ihr denn alle?“, fragt er verwundert.

„Da ist Kris!“, antworte ich, zugegebenermaßen ein wenig ausweichend, und zeige auf einen noch ziemlich weit entfernten Punkt. Der stellt sich bei genauerem Hinsehen aber tatsächlich als Kris, auf seinem Fahrrad strampelnd, heraus!

„Ich habe verschlafen, tut mir echt leid!“, ruft er uns entschuldigend entgegen, runzelt dann aber die Stirn, als er erkennt, dass er noch gar nicht der letzte ist.

Da biegt Nia um die Ecke, dicht gefolgt von Lou. Endlich! „Bitte entschuldigt die Verspätung! Von den vielen Anstrengungen gestern war ich so ausgehungert, dass ich einen ganzen Berg frühstücken musste – und Nia war so nett, auf mich zu warten!“.

Auch Lous Begründung für ihr spätes Kommen stößt bei uns allen auf Verständnis. Müde, hungrig, mit Muskelkater im ganzen Körper – der gestrige Tag steckt uns allen noch ordentlich in den Knochen!

„Wenigstens haben wir heute keinen Sportunterricht“, ächzt Kris, während er sein Fahrrad anschließt.

Stimmt. Diese Anstrengung bleibt uns glücklicherweise erspart. Nicht erspart bleibt uns allerdings ... „Deutsch, in der ersten Stunde schon!“. Es ist Elio anzusehen: Es graust ihm, und ich kann ihn gut verstehen.

Auch Kris und Nia sehen nicht gerade glücklich aus – ganz im Gegensatz zu Lou!

„Toll!“, ruft sie fröhlich, „das ist ja ein ausgezeichneter Start in den Tag!“.

Ich reiße mich zusammen und sage nichts dazu. Aber innerlich schüttele ich den Kopf. Ich kann einfach nicht begreifen, wie Lou das so sehen kann!

Es klingelt! Schnell machen wir uns auf den Weg zu unserem Klassenzimmer im dritten Stock.

Doch wir hätten uns gar nicht beeilen müssen: Von Frau Henningmeier ist weit und breit noch nichts zu hören und zu sehen.

Wir Kinder sind dagegen schon vollzählig. Die meisten sind in Gespräche vertieft, manche bereiten ihre Unterlagen vor, andere lesen etwas. Im Vergleich zu gestern kommt mir die Stimmung deutlich besser vor! Und das, trotz der Hitze, die den Raum gar nicht mehr verlässt. Mein Blick bleibt am immer noch leeren Pult hängen.

„Tja“, sagt Elio, während er Papierkügelchen formt, die er nach und nach mit seiner Fußspitze wegstößt, „jetzt ist sie schon fast fünfzehn Minuten zu spät. Bei allen anderen Lehrerinnen und Lehrern wäre schon längst jemand von uns ins Sekretariat gelaufen und hätte nachgefragt“.

„Stimmt“, antworte ich und zucke mit den Schultern, „aber bei Frau Henningmeier sind wir das ja schon gewohnt“.

„Ehrlich gesagt“, jetzt lehnt sich Kris mit seinem Stuhl herüber, „sind doch alle froh, solange sie ihre Ruhe haben, vor Frau Henningmeier-Meierhenning“.

Ich fürchte, da hat er gar nicht so Unrecht. Na gut, alle außer Lou vielleicht.

In diesem Moment stolpert Frau Henningmeier in den Raum. Sofort zieht ein leises, scharfes Raunen durch das Klassenzimmer.

„Ich habe doch jetzt Unterricht bei euch, oder?“, fragt sie, zögerlich im Türrahmen stehend.

„Na ja, eigentlich hätten *wir* Unterricht bei *ihr*“, sagt Kris halblaut, doch Nia ruft ihr freundlich zu: „Ja, genau, Frau Henningmeier, Sie sind richtig hier!“.

Ein wenig atemlos bahnt sich Frau Henningmeier ihren Weg zum Pult.

Nia stößt mich leicht in den Rücken: „Trägt sie ihren Pullover wieder mal auf links?“.

Ja, das tut sie, eindeutig.

„Nicht nur das“, flüstert Elio, „heute hat sie auch zwei verschiedene Schuhe an!“. Tatsächlich! Kris starrt entgeistert auf ihre Füße.

Lou grinst mich belustigt an.

Jetzt ist Frau Henningmeier vorn angekommen. Mit einem Schwung wirft sie ihre Unterlagen aufs Pult. Ein großer Papierstapel rutscht über das Holz, rutscht weiter und weiter ..., und kommt zum Stehen, ganz knapp nur, unmittelbar vor der Kante. Glück gehabt!

Rumms! Das war der Stuhl. Jetzt liegt er umgekippt auf dem Boden. Anscheinend hat Frau Henningmeier wieder mal probiert, die Höhe zu verstellen.

Rumms! Sie ist voll gegen den Tisch gestoßen, die Arme! Vermutlich beim Versuch, den Stuhl wieder hochzumanövrieren.

Rumms! Dieser gewaltige Stoß gegen den Tisch hat nicht nur den gerade ganz knapp nicht gefallenem Papierstoß doch noch zur Erde flattern lassen, sondern auch den großen Bücherstapel daneben so in Schwingung gebracht, dass er letzten Endes ebenfalls mit viel Krach zu Boden gedonnert ist!

Jetzt ist die ganze Klasse in Aufruhr. Einige springen auf, um Frau Henningmeier zu helfen, andere diskutieren lautstark das ganze Stoßen, Flattern und Fallen.

Beim äußerst ungeschickten Versuch, zumindest irgendetwas aufzusammeln, stolpert Frau Henningmeier und fällt selbst zu Boden.

Rumms!

„Frau Meierhenning!“. Kris ist vor Schreck hochgesprungen und versucht, Frau Henningmeier wieder auf die Beine zu helfen.

„Hat er sie gerade etwa mit ‚Frau Meierhenning‘ angesprochen?“. Nia macht große Augen.

„Ich glaube ja“, sagt Lou und kichert, „aber das hat sie wohl gar nicht bemerkt!“.

In der Tat! An Kris gewandt, der keuchend vor Anstrengung an ihr herumzerrt, sagt Frau Henningmeier nun: „Danke, Ibo, es ist wirklich sehr nett, dass du mir hilfst!“.

„Ibo!?!“. Jetzt kann Lou sich nicht mehr halten vor Lachen.

Und auch mich bringt Kris' verwirrtes Blinzeln zum Grinsen, aber nur so halb, wenn ich ehrlich bin. Denn mein Gefühl sagt mir: Die Situation ist kurz davor, komplett zu entgleisen! Und Frau Henningmeiers zerstreuter Blick, den sie jetzt durch die Klasse schweifen lässt, ist da ziemlich ‚vielversprechend‘ – aber auf keine gute Weise!

Endlich hat Kris es geschafft, Frau Henningmeier auf ihrem Stuhl abzusetzen. Elio und ein paar andere Kinder aus der vorderen Reihe sammeln noch die letzten Papiere auf.

Endlich sitzen alle.

Doch ruhig ist es nicht. Zwar ist es nicht mehr ganz so laut wie vorher. Aber dieser Ton, der nun durch die Klasse wabert, ist nicht angenehm. Es klingt sogar noch ein wenig angespannter als der von gestern, finde ich.

Alle Gesichter sind Frau Henningmeier zugewandt.

Die blickt bewegungslos auf das Chaos, das sich vor ihr auf dem Pult breitmacht: ein wildes Gemisch von Zetteln, viele davon verknickt, ein paar sogar eingerissen; und von durcheinandergeworfenen Büchern, die teilweise aufgeschlagen liegen. Alles kreuz und quer, über- und untereinander, komplett chaotisch.

Ohne auch nur den geringsten Versuch zu machen, Ordnung in das Ganze zu bringen, oder auch nur danach zu fragen, ‚wo wir sind‘, schaut Frau Henningmeier schließlich Nia an und sagt: „Kim, es ist so warm hier, mach bitte mal das Fenster auf“.

Nia sieht sie verwirrt an, steht nach kurzem Zögern aber auf und öffnet das Fenster.

„Danke, Kim!“, flüstert Kris ihr halblaut zu.

„Elio“, sagt Frau Henningmeier dann, und Elio sieht sie aufmerksam an. Doch sie blickt gar nicht in seine Richtung, sondern spricht zu Alex: „Elio, schreibe bitte die Hausaufgabe an die Tafel“.

Alex sieht Elio an. Elio sieht Alex an. Dann sagt Alex zögernd: „Ähm, jaaa ...“.

„Dann komm doch bitte nach vorn, Elio“. Immer noch schaut Frau Henningmeier Alex an!

Elio, der sich schon halb erhoben hatte, setzt sich wieder hin. „Die meint gar nicht mich“, flüstert er mir zu.

„Ja, richtig, du Schnellmerker!“, gebe ich leise zurück. Es war lustig gemeint, aber ich sehe sofort: Das findet Elio gar nicht witzig!

Seltsam, aber sein Gesichtsausdruck passt genau zu dem ungeduldigen Brausen, das jetzt mehr und mehr den Klassenraum erfasst. Wieder bin ich an ein Bienenvolk erinnert – an ein mittlerweile ziemlich zorniges! Wenn ich das mit Elio klären will, und das will ich unbedingt, dann sollte ich mich besser beeilen, denn die Stimmung hier verschlechtert sich gerade zusehends!

Doch noch bevor ich etwas Entschuldigendes zu Elio wispern kann, spricht Frau Henningmeier mich an: „Sarah, Elio scheint nicht zu wissen, was ihr aufhattet, kannst du bitte zur Tafel kommen und es anschreiben?“.

„Nein!“.

Elios Antwort ist beinahe ein Wutschrei. Augenblicklich tritt Stille ein – eine bis zum Äußersten angespannte Stille.

„Nein, das kann ‚Sarah‘ nicht, das ist nämlich gar nicht Sarah, sondern Carla, und ‚Elio‘ kann das ebenfalls nicht, denn das ist Alex und ganz zufällig bin *ich* Elio, aber genaugenommen kann das hier überhaupt niemand, *denn wir hatten gar keine Hausaufgaben auf!*“.

Frau Henningmeier starrt Elio an. Ihr Mund ist vor Staunen weit geöffnet.

Elio, der während seiner Wutrede aufgesprungen war, setzt sich langsam wieder hin, ohne seinen Blick von Frau Henningmeier abzuwenden.

Niemand sagt ein Wort.

Man könnte eine Stecknadel fallen hören.

Frau Henningmeier atmet tief ein. Und sagt schließlich: „Ja, also ..., ich meine ..., ich weiß nicht ...“. Dann steht sie ruckartig auf, so, dass der Stuhl hinter ihr wieder ins Wanken gerät.

Rumms!

Wortlos verlässt sie die Klasse.

Nia sieht zu Elio hinüber. ein wenig vorwurfsvoll, so kommt es mir vor.

Elio schüttelt ratlos den Kopf, zuckt dann mit den Schultern und sagt etwas unentschlossen in die Klasse hinein: „Ich hab’s ja nicht so gemeint ...“.

Augenblicklich setzen an allen Ecken und Enden hitzige Diskussionen ein, die hier und da in offenes Streiten übergeht. Es wird immer lauter und heftiger!

„Nichts wie raus hier!“, ruft Lou.

„Aber eigentlich geht die Stunde doch noch mehr als zwanzig Minuten ...“, sagt Nia zögerlich.

„Stimmt“, gibt Kris zurück, „aber dazu sollte *eigentlich* unsere Lehrerin im Raum sein, oder?“.

Gegen dieses Argument lässt sich nichts sagen, und so laufen wir nur wenige Sekunden später die Treppe hinunter. Im Handumdrehen sind wir in unserer Schulhofecke angekommen.

„Mensch, Elio, musste das denn unbedingt sein?“. In Lous Stimme liegt Missbilligung.

Elio windet sich. Sein schlechtes Gewissen ist ihm deutlich anzusehen. „Ich weiß, das war vielleicht ein bisschen direkt ...“.

„Ach Quatsch“, fällt Kris ihm ins Wort, „das war völlig berechtigt! Wie viele Kinder hätte sie denn noch mit falschem Namen ansprechen sollen? Und Papiere verstreuen? Und Bücher umwerfen? Und Möbel beschädigen? Und ...“.

„Jaja, schon gut!“. Lou ist verstimmt.

Ich sehe sie fragend an.

Schließlich gibt sie zu: „Ich weiß, ihr habt nicht ganz Unrecht, aber ...“.

„Nicht ganz Unrecht? Na, hör mal ...!“, unterbricht Kris sie verärgert, doch ich werfe ein: „Moment, Kris, lass Lou bitte mal sagen, was sie denkt“.

Kris nickt sofort und blickt Lou auffordernd an.

„Naja“, sagt sie zögernd, „wenn ich ganz ehrlich bin, heute habe ich mich auch ein bisschen erschreckt. Das war schon echt viel Chaos!“.

Elio und Nia wechseln einen vielsagenden Blick. Ich kann mir vorstellen, was sie denken: Wenn selbst Lou das chaotisch fand, dann *war* da auch Chaos, und zwar totales Chaos!

„Aber sie so bloßzustellen“, fährt Lou fort, „vor der ganzen Klasse, das fand ich nicht gut. Mir hat sie leidgetan“.

„Mir auch“. War das Elio, der das gesagt hat? Tatsächlich! „Mir hat sie auch leidgetan“, wiederholt er, „allerdings erst, nachdem alles aus mir herausgeplatzt war“.

„Das verstehe ich schon.“ Lou zuckt mit den Schultern. „Das passiert mir selbst auch oft genug, leider, dass ich schneller rede als ich denke, meine ich“.

Kris grinst, doch er nimmt sich zurück und lässt diese Gelegenheit, einen Scherz zu machen, ungenutzt verstreichen.

Das rechne ich ihm hoch an, denn gerade bin ich echt froh, dass wir, trotz unserer Meinungsverschiedenheiten, wieder so gut miteinander reden können.

Elio sieht allerdings noch ziemlich bedrückt aus. Doch plötzlich schlägt sein Gesichtsausdruck um. „Ich hab’s!“, ruft er strahlend aus, „ich hab’s! Gut, dass wir nicht schon vorher irgendwelche Entscheidungen getroffen haben. Ins Blaue hinein, meine ich!“.

Verstohlen sehe ich in die Gesichter der anderen. Nein, auch sie scheinen keine Ahnung zu haben, wovon Elio spricht. Na, dann warte ich am besten einfach mal ab.

„Damit liegt die Lösung auf der Hand!“. Jetzt lacht Elio sogar!

„Ähm, Moment mal, Elio ...“. Lou ist offen verwirrt.

„Ja, *versteh*t ihr denn nicht?“. Nun klingt er fast verzweifelt! Verzweifelt und euphorisch gleichzeitig. „Unser nächster Fall ist *Frau Henningmeier!*“. Und in Kris’ Richtung gewandt: „Frau Henningmeier-Meierhenning, meine ich!“.

„Jaja, ich verstehe schon, wen du meinst ...“. Kris klingt zögerlich.

Auch ich muss kurz tief durchatmen. „Frau Henningmeier?“, frage ich skeptisch. „Klar, die wäre ein Fall, aber ein echt komplizierter Ob wir das hinbekommen?“.

Elio schüttelt inbrünstig den Kopf. „Das wäre doch wirklich jeder Mühe wert! Da liegt ein echtes Problem, eine wirklich wichtige Aufgabe ...!“.

„Moment, *Moment!*“. Elios begeisterter Wortschwall wird rüde von Lou unterbrochen. „Frau Henningmeier? Unser nächster Fall? Das kommt überhaupt nicht in Frage. Damit bin ich nicht einverstanden! Die arme Frau Henningmeier! Sie hat doch gar kein wirkliches Problem. Und wir wollen die arme Frau belästigen? Für nichts und wieder nichts?“.

Neben ihr fängt Nia an, nervös zu zappeln. Doch Lou lässt sich nicht beirren: „Da mache ich nicht mit! Nur, weil sie heute mal einen schlechten Tag hatte, muss sie ja nicht gleich zu unserem nächsten Projekt werden!“.

„Du meinst wohl, zu unserem nächsten ‚Versuchskaninchen‘, Lou!“. Kris ist verärgert. „Ununterbrochen suchst du nach dem nächsten Fall, um den wir uns ‚kümmern‘ sollen, und jetzt, wo sich uns einer zeigt, und zwar von ganz alleine, ohne jedes Suchen, jetzt gefällt er dir nicht“. Kris wendet sich ab.

Schon wieder so unterschiedliche Meinungen!

Zum Glück behält Elio einen kühlen Kopf. Eindringlich sagt er: „Bitte lasst uns jetzt nicht wieder streiten. Gleich geht sowieso der Unterricht weiter. Lasst uns morgen eine gemeinsame Entscheidung treffen!“.